

Was für uns zu tun bleibt, ist die Beschäftigung mit dem politischen Landauer, mit jenem Landauer, der nicht der Bubersche ist, dessen Aktivitäten Bubers Arbeit nicht berührten. So wie Buber in den zwanziger Jahren immer stärker in religiöse Kreise drang^{11b} (in jüdische wie protestantische), so lebt Landauer in radikalen Gruppen weiter, im Anarcho-Sozialismus und Kommunalismus¹². Hier finden wir den Journalisten und Herausgeber Landauer, der geduldig dreimal ins Gefängnis ging, um politische Aussenseiter zu verteidigen, der um die Führung einer sozialistischen Literaturzeitschrift kämpfte, die er nicht als Bildungsblättchen für Arbeiter gestalten wollte. Hier ist der Landauer, der seinen eigenen Weg in die Sozialistische Internationale ging – und wieder heraus –, der Versammlungen sprengte, um sich Gehör zu verschaffen; der entgegen seinen eigenen Überzeugungen von Revolution an der Münchener Revolution teilnahm, in der er seinen Tod finden sollte.

^{11b} Vgl. dazu u. a.: M. Buber, *Der Heilige Weg. Ein Wort an die Juden und an die Völker. Dem Freunde Gustav Landauer aufs Grab*. Rütten & Loening, Frankfurt 1919. (Anm. d. Red. d. FrRu).

¹² R. Link-Salinger (Hyman), signatur, g. l.: Gustav Landauer in: »Sozialist« (Aufsätze zu Politik, Sozialismus und Kultur), Suhrkamp, Frankfurt 1981.

Buber sagte in seiner Nachrede: »In der Revolution, gegen die Revolution, für die Revolution«. Dies ist ein anderer Landauer, der in seinen Schriften und Zeugnissen nicht sichtbar wird: der Landauer der politischen Bewegungen. Der Marxismusforscher George Lichtheim sagt in seinem Buch *Marxismus*, dass man Marx nur verstehen kann, wenn man über seine Schriften hinaus auch die geschichtlichen Bewegungen kennt, die seinen organisatorischen Anstrengungen folgten. Dasselbe gilt für Landauer. Um ihn und seine Rolle in der europäischen Geistesgeschichte zu verstehen, muss man auch den Autor des *Aufruf zum Sozialismus* kennen, als Programm für den Sozialistischen Bund zweimal nachgedruckt; man muss den Verfasser der *30 Thesen über den Sozialismus* kennen, in denen er seine grundlegende Kritik am Marxismus zusammenfasst; und man muss seine politischen Aktivitäten kennen. Und dies ist immer noch derselbe Landauer wie der, der Spinoza, Goethe und Shakespeare liebt, um ihrer Weisheit willen, in der sie vom Tode des Menschen lehrten; derselbe Landauer, der in einem seiner letzten Briefe schrieb: »Jetzt geht es in den Tod, jetzt heisst es den Kopf hochhalten«.

Der politische Existentialist Landauer wartet noch auf seine Entdeckung und Wertung³.

16 Literaturhinweise

Werkstattbericht

A. BIESINGER / G. BIEMER / P. FIEDLER (Hrsg.) in Zusammenarbeit mit K.-H. Minz und U. Reck: Was Juden und Judentum für Christen bedeuten. Eine neue Verhältnisbesinnung zwischen Christen und Juden. Lehr-Lerneinheiten für die Sekundarstufen (Lernprozess Christen Juden, Band 3).

Ziel dieses im Frühjahr 1983 erscheinenden Buches, dessen Manuskript im März 1982 abgeschlossen wurde, ist nicht nur, ein Curriculum zum Lernprozess Christen Juden vorzustellen, sondern eben damit auch einen eigenständigen Beitrag zur Didaktik des Religionsunterrichts zu leisten (A. Biesinger). In dieser Hinsicht wird die Arbeit der didaktischen Vermittlung von der Fachwissenschaft (Theologie) zur Anthropologie vorausgesetzt, wie sie bereits in Band 2 dieser Reihe (G. Biemer [Hrsg.], *Freiburger Leitlinien zum Lernprozess Christen Juden*, Düsseldorf 1981) geleistet wurde¹ und die entsprechend den fachdidaktischen Erfordernissen bis zur Erstellung eines Grobzielpools geführt hat. Daran anknüpfend wendet sich Kapitel 1 diesen Problemen zu: Religion im Zusammenhang der Selbstbegründung der Pädagogik (G. Biemer) – Der Anspruch Jesu als »regulative Idee« zu einer Religionsdidaktik (P. Fiedler) – Didaktische Gliederung des gesamten Themenbereichs »Christen Juden« (G. Biemer / P. Fiedler). In Kapitel 2 wird eine didaktische Konzeption zur unterrichtlichen Planung des »Lernprozesses Christen Juden« vorgelegt (A. Biesinger), die infolge der eingehenden Auseinandersetzung mit den didaktischen Konzeptionen von W. Klafki, W. Schulz und F. v. Cube allgemeine Gültigkeit für religionsunterrichtliche Planung beansprucht. Lern- und sozialpsychologische Überlegungen zum Abbau von Vorurteilen im Religionsunterricht sind so konkretisiert, dass diese Aspekte in sehr vielen Un-

terrichtsstunden selbstverständlich mitthematisiert werden. Von grundsätzlicher Bedeutung sind auch die hier angeschlossenen Überlegungen zur Medienproblematik bei Religionsunterricht über das Verhältnis Christen Juden (U. Reck). Der direkt aus der und für die Unterrichtspraxis konzipierte Hauptteil des Buches (Kapitel 3) bringt die Verlaufsplanung eines Basiskurses zum vorliegenden Themenkreis (A. Biesinger). Dieser Basiskurs kann in der Sekundarstufe II in leicht zu modifizierender Form auch schon am Ende der Sekundarstufe I eingesetzt werden. In Kapitel 4 ist die Umriss- und Prozessplanung für die beiden Aufbaukurse »Land« und »Volk« durchgeführt. Aus diesen drei Kursen lässt sich in komprehensiver Weise ohne weiteres ein Leistungskurs erstellen. Als Anhang bringt Kapitel 5 zunächst eine referierende und rezensierende Übersicht über die erreichbaren Unterrichtsmaterialien (Medien) zum Thema und zu angrenzenden Themenkreisen (K.-H. Minz/U. Reck). Darauf folgen als Medien im weiteren Sinn, d. h. für den Lehr-Lernbedarf zubereitet, fachwissenschaftliche Beiträge zu den Grundkategorien der Verhältnisbesinnung Christen Juden (E. L. Ehrlich, B. Feininger, K.-H. Minz, B. Uhde).

Der zusammen mit diesem Band erscheinende Band 4 der Reihe »Lernprozess Christen Juden«, hrsg. von K.-H. Minz, U. Reck, P. Fiedler in Zusammenarbeit mit G. Biemer und A. Biesinger, enthält die Quellentexte für den Basiskurs und die beiden Aufbaukurse. Der Konzeption dieser – im Manuskript ebenfalls schon fertiggestellten Quellensammlung als »Schüler-Reader« entsprechend, ist ein kleines Glossar zu diesen Kurstexten beigelegt.

Peter Fiedler, Freiburg i. Br.

HORST BÜRKLE: *Missionstheologie*. Stuttgart 1979. Verlag W. Kohlhammer. 212 Seiten.

In einem weiten Rundgang geht der bekannte evangelische Missions- und Religionswissenschaftler das Thema der Mission an: aus Reflexionen über die gegenwärtige Missionssituation führt der Weg zurück zu den Missionsverständnissen der Vergangenheit, um schliesslich von dort wieder zur Gegenwart zurückzukehren und rich-

¹ S. FrRu XXXII/1980, S. 98 f. Vgl. dazu auch: *Peter Fiedler: Das Judentum im Katholischen Religionsunterricht. Analysen – Bewertungen – Perspektiven* (Reihe: »Lernprozess Christen Juden« Bd. 1) s. in: FrRu XXXI/1979, S. 111 f. sowie ebd. S. 3–8: Was katholische Schüler vom Judentum erfahren. (Anmerkung d. Red. d. FrRu)